Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 11 (1904)

Heft: 3

Artikel: Aus Inner-Rhoden : Korrespondenzen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-525492

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus Inner-Rhoden.

(L+L-Korrespondenz.)

Die Total-Ausgaben für die Primarschule betrugen in den letzten fünf Jahren Fr. 203 811. 86, also im Durchschnitt per Jahr Fr. 40 762. 37, trifft auf den Kopf der Bevölkerung Fr. 3,02. Daran leistet der Staat Fr. 21 803. 68, was einem Prozentsatz von annähernd 53 gleichkommt, oder auf den Kopf der Bevölkerung Fr. 1,62.

Diese Zahlen und früher angeführte Tatsachen werden zur Evidenz beweisen, daß Inner-Rhoden denn doch jenes Eldorado von „katholischer Rückständigkeit" nicht ist, als welches es so gerne hingestellt werden möchte. „Selbstlob duftet nicht lieblich", sagt ein gutes, altes Sprüchwort; aber da es in neuerer Zeit Mode geworden ist, die irrigen Vorstellungen unserer Nachbarn besonders über unser Schulwesen vom Herde des eigenen Vaterlandes aus offen und geheim zu bestärken und sich in der Verspottung alles im eigenen Hause Gültigen zu gefallen, ist es Pflicht der aufrichtigen Forschung und der ihr dienenden Feder, endlich einmal offen die Wahrheit zu verkünden, ☛ daß das appenzell-innerrhodische Primarschulwesen demjenigen in andern schweizerischen Kantonen nicht nachsteht. So hat schon Appenzells größter Staatsmann, Landammann J. B. E. Rusch, anfangs der 70er Jahre behauptet, und nach reichlich 30 Jahren machen wir, gestützt auf Erfahrungen, seine Behauptung zu der unsrigen. Das „mancher Jahre redlich Streben" fügte auch hier seinen Bau, der gegenüber fremden Verhältnissen freilich nicht großartig genannt werden kann, aber um so sicherer steht, weil er auf dem Boden heimatlichen Lebens langsam erstanden und in der ihn umgebenden Natur der Verhältnisse ein festes und großes Werk geworden ist. Wir wissen allerdings, daß die Bewohner des ebenen Landes die Schulbank besser kennen als unsere Alpensöhne, und daß sie einen weitern Kreis von Schulkenntnissen in sich vereinigen. Allein man braucht sich unserseits da gar nicht einmal mit der Tatsache des „Appenzellerwitzes" zu trösten, sondern für die Tätigkeit der erziehenden Natur ein Gefühl zu haben und den täglich uns erscheinenden Augenspiegel nicht zu verleugnen. Der gesunde und starke Geist der Bevölkerung gewinnt in dem unmittelbaren Verkehre mit dem Leben der großen Natur jene Schärfe und Lebenstüchtigkeit, wie wir diese an den Schulkindern des Flachlandes nicht immer erfahren, und unstreitig lockert die Verwandtschaft mit der Natur selbst das geistige Erdreich des jungen Menschen so wohltätig auf, daß der edle Kern aus der Sämerei sich tiefer gräbt und, je stiller doch um so kräftiger, zur fruchtbringenden und gesunden Pflanze wird. Unsere „Schulgemeinden" sind namentlich durch den altgermanischen Charakter unserer Ansiedlungsverhältnisse sehr weit gerissen. Jeder Besucher unseres „Appenzellerländli's" weiß nämlich, daß mit Ausnahme der wenigen größern Ortschaften keine nahe bei einander stehenden Häusergruppen vorkommen, sondern die Häuser liegen da hingesäet an den sonnig stillen Halden und in den durch die singfreudige Kehle des Völkleins so fröhlich belebten Tälern — ein Dorf das ganze Ländchen. Dies beachtend ist es auch ganz natürlich, daß wir eine verhältnismäßig große Zahl von Lehrstellen besitzen (40), daß aber trotzdem einige Schulen Kinder aufweisen, die 1, 1½ ja sogar noch mehr Stunden einfachen Schulweg zu machen haben. Es ist deshalb gewiß zu loben, wenn man neuestens, um die großen Schulzentren (vor allem Appenzell mit 750 Primarschülern in vier Schulhäusern) zu entlasten, darauf denkt, mit der Zeit noch mehr Schulhäuser „auf das Land" zu bauen. Diese Maßregel dürfte dann hinwiederum eine rationellere Einteilung der Schulkreise im Gefolge haben. Zudem weckt sie wieder die vor fünf Jahren begrabene Hoffnung zu neuem Leben, in absehbarer Zeit wenigstens im Hauptorte Appenzell zu einer obligatorischen Ganztagschule zu kommen.